Nr. 42. — Zweites Blatt.

Sonnabend, 25. Januar 1896.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Während der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein in der Sitzung des Reichstages vom 17. Januar behauptet hatte, daß er im Jahre 1893 zwar einer Versammlung des Bundes der Landwirthe beigewohnt, aber als Landesdirektor den Beitritt abgelehnt habe, druckt die „Deutsche Tageszeitung" eine Mittheilung eines hannoverschen Blattes vom 27. April 1893 ab, wonach der damalige Landesdirektor Freiherr von Hammerstein dem Ausschusse des Bundes für die Provinz Hannover angehört habe. Die „Deutsche Tageszeitung„ erwartet von dem Minister Aufklärung über diesen Widerspruch. Vielleicht liegt die Sache einfach so, daß der Bund eine unbestimmte Antwort als Zusage genommen hat. Der Bund der Landwirthe fährt unterdessen grobes Geschütz gegen den plötzlich in tiefste Ungnade gefallenen Minister auf. In einer von dem Vorstande des Bundes unterschriebenen Erklärung heißt es:

„1. Es ist sachlich ungerechtfertigt, für die vom Bund der Landwirthe aufgestellten Leitsätze und verfolgten Bestrebungen Herrn von Plötz allein persönlich verantwortlich zu machen, wie das der Herr Landwirthschaftsminister von Hammerstein geflissentlich in seiner Reichstagsrede vom 18. Januar zu thun schien. Die Beschlüsse des Bundes beruhen, wie überhaupt, so insbesondere betreffs des Antrages zur Erreichung mittlerer Getreidepreise auf der gemeinschaftlichen Arbeit und Berathung des Gesamtausschusses und mehrfacher Sonder- und Unterausschüsse. Somit vertritt der erste Vorsitzende des Bundes neben seiner persönlichen Anschauung zugleich die Auffassung des gesamten Bundes, als der größten wirthschaftspolitischen Vereinigung deutscher Landwirthe. Man hätte billig erwarten können, daß Herr von Hammerstein als preußischer Landwirthschaftsminister sich über diese Thatsache durch Kenntnißnahme der Organisation des Bundes unterrichtet habe. 2. Dem Vorwurf des Herrn Ministers gegenüber, daß die Veränderung der Zweckangabe des Antrags (Ausgleichung der Getreidepreise) lediglich einen „praktischen" Zweck verfolgte, weisen wir entschieden zurück. Der Bund der Landwirthe heuchelt nicht! 3. Der Herr Minister von Hammerstein hielt es „als guter Patriot für seine Pflicht", die Agitation des Bundes, die dieser für die Lösung des Problems der Preisbildung betreibe, für geradezu gemeingefährlich und mit der Pflicht eines jeden loyal denkenden Unterthanen unvereinbar zu erklären. Im Namen aller Vertreter des Bundes der Landwirthe bestreiten wir dem Minister von Hammerstein das Recht, sich zum Richter über unsere Königstreue aufzuwerfen. Nur Gott und unser Gewissen kann darüber unser Richter sein. Uns gegen den Vorwurf der Gemeingefährlichkeit eingehend zu vertheidigen, werden ernste Politiker von uns nicht erwarten. Tief bedauerlich bleibt aber eine solche gehässige Verdächtigung ehrlich kämpfender Männer aus dem Munde eines preußischen Ministers, da durch sie die nothwendige Erörterung der großen, die Zeit bewegenden Fragen nicht gefördert, sondern vergiftet wird."

— Der Reichstagsabgeordnete Herr von Kardorff gedenkt, so wird dem „B. T." von einem parlamentarischen Berichterstatter geschrieben, seinen Kollegen Herrn Dr. Barth aus Anlaß der Aeußerungen über das Verhalten von Kardorffs in der Donnerstags-Sitzung des Reichstags fordern zu lassen oder hat es bereits gethan, wenn ein im Reichstage von einer den Konservativen nahestehender Seite verbreitetes Gerücht zutrifft.

— Eine Anzahl Mitglieder des Zentrums (Hitze u. Gen.) haben im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht gestellten höchst dringlichen Revision des Invaliditätsgesetzes in besondere Erwägung auch darüber einzutreten: inwieweit innerhalb der bestehenden Beiträge resp. bei Einstellung weiterer Ansammlungen zu den Reservefonds 1. eine Vereinfachung und Erleichterung der Voraussetzungen zum Bezug der Alters- und Invalidenrente sowie eine zweckmäßigere Verbindung der Kranken- und Invalidenfürsorge; 2. eine Erhöhung der Invalidenrente, namentlich unter Berücksichtigung unversorgter Angehöriger; 3. eine Einbeziehung der Wittwen- und Waisenfürsorge möglich und zweckmäßig ist.

— Das „Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen" hatte, wie bekannt, seine Mittheilung, daß der Professor Volck in Dorpat nach Bonn berufen worden sei und diese Berufung „aus Rücksichten der Kollegialität" abgelehnt habe, aufrecht erhalten. Dem gegenüber ist die „Kreuz-Ztg." durch eine telegraphische Aeußerung des Herrn Professors Volck in den Stand gesetzt, die Mittheilung in seinem Namen ausdrücklich zu dementiren.

— Das Appellgericht in Trani erließ, wie aus Brindisi gemeldet wird, ein Urtheil, wonach Frhr. v. Hammerstein an Deutschland auszuliefern sei. Die Auslieferungsbefehle sind demnach bald zu erwarten.

— Die dem Vernehmen nach von unserer Staatseisenbahnverwaltung erfolgte Bestellung von 11 000 Stück Güterwagen wird von allen Seiten mit Freude begrüßt werden, läßt sich doch bei schleuniger Fertigstellung derselben erwarten, daß das in der Geschäftswelt so sehr gefürchtete Wort „Wagenmangel" wenigstens während des nächsten Herbstes nicht mehr laut werden wird. Wie aus der nachstehenden Nachweisung der aus den laufenden Betriebseinnahmen, sowie aus extraordinären Mitteln bezw. Baufonds beschafften Güterwagen ersichtlich ist, betrug die Gesamtzahl der beschafften Wagen 1890—91 11 281 Stück, 1891—92 10 473 Stück, 1892—93 8915 Stück, 1893—94 7582 Stück. Die Zahl von 11 000 Stück würde somit die Beschaffung der drei letzten Jahre überschreiten, dagegen die des Jahres 1890—91 noch nicht ganz erreichen, und somit wohl nur knapp der im laufenden Etatsjahre unter den günstigen geschäftlichen Verhältnissen zu erwartenden Verkehrssteigerung entsprechen. Allem Anschein nach trägt man sich in den Kreisen der Staatseisenbahnverwaltung mit der Absicht, dem Wiedereintritt eines Wagenmangels nicht allein durch Vermehrung des Wagenparks, sondern auch durch Verwaltungsmaßregeln, insbesondere durch Abkürzung der Ladefristen vorzubeugen. Wir bezweifeln zwar nicht, daß vor Einführung derartiger, die Geschäftswelt und besonders die Landwirthschaft auf das empfindlichste berührenden Anordnungen das Gutachten der Bezirkseisenbahnräthe eingefordert werden wird, wir müssen aber schon im Voraus darauf hinweisen, daß einer Abkürzung der Ladefristen jedenfalls erst Maßregeln zur leichteren und rascheren Entladung der Güterwagen vorausgehen müssen. Mit der Erhöhung der Tragfähigkeit der Güterwagen von 10 auf 15 Tonnen ist nämlich die Höhe der Wagenkasten verhältnißmäßig gewachsen und in Folge dessen auch die Entladung der Wagen erheblich erschwert und verlangsamt worden. Als Ersatz dafür wird daher mindestens verlangt werden müssen, daß in gleicher Weise, wie bei vielen ausländischen, insbesondere den österreichischen Bahnen, an jeder Langseite der Wagen nicht eine, sondern zwei und zwar möglichst große Thüren angebracht werden, um durch Oeffnung derselben die Entladung der Wagen, besonders bei Anwendung von Rutschen, zu beschleunigen und dadurch die Entladekosten zu verringern.

— Wenn von sozialdemokratischer Seite im Reichstage die baldige Vorlegung einer Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz gefordert wird, in welcher die Altersgrenze für den Bezug von Altersrenten auf das vollendete 60. Lebensjahr herabgesetzt und der Anspruch auf Invalidenrente schon dann bewilligt wird, wenn nicht mehr die Hälfte des Jahresarbeitsverdienstes erworben werden kann, so wird sich Niemand, der die Stellung der Sozialdemokratie zu den Arbeiterversicherungsgesetzen kennt, darüber wundern. Keinem dieser Gesetze hat die Sozialdemokratie zugestimmt, aus jedem aber möchte sie eine Stärkung ihrer Agitationskraft ziehen. Die Sozialdemokratie vergißt nur, daß denkende Menschen sich auch die Frage verlegen, woher denn die Mittel zur Bestreitung der neuen Ausgaben genommen werden sollen. Auch in der Kommission des Reichstages, welche sich mit der Vorberathung des Entwurfs zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz befaßte, wurde die Frage nach der Herabsetzung der Lebensaltersgrenze für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr ventilirt und zuerst sogar in bejahendem Sinne entschieden. Man kam jedoch im Reichstage später auf den Vorschlag der verbündeten Regierungen mit dem 70. Lebensjahr zurück, um die Mittel zur Befriedigung anderer Wünsche, so der nunmehr schon seit einiger Zeit faktisch erfolgten Rückzahlung der Beiträge an weibliche Versicherte bei Eingehung einer Ehe, zu gewinnen. Dazu kommt, daß man wohl nirgends bei Erlaß des Gesetzes angenommen hat, daß die Zahl der Altersrenten so ansehnlich werden würde, wie sie thatsächlich geworden ist. Man traute eben den Betheuerungen, daß nur wenige Arbeiter 70 Jahre alt würden, zu sehr. Jetzt hat man weit über ¼ Millionen Altersrentner. Die Zahl der Invalidenrenten aber steigt, seitdem die Wartezeit abgelaufen ist, auch ganz beträchtlich. Man hat deshalb alle Veranlassung, zunächst die Entwickelung wenigstens einiger Jahre abzuwarten und deshalb auch diese Wünsche der Sozialdemokratie auf sich beruhen zu lassen.

— Kürzlich ist im Reichstage auch die Frage der deutschen Handelsbilanz erörtert worden. Es verdient hierbei hervorgehoben zu werden, welch großen Einfluß auf die Gestaltung unserer Handelsbilanz unser Zuckerexport hat. Man denke sich die Einnahmen aus diesem Export mit 200 Millionen Mark fortfallend. Welche bedenkliche Folge würde hieraus für die Gestaltung unseres überseeischen Verkehrs erwachsen? In freisinnigen Blättern wird auch jetzt wieder auf die „Liebesgabe" der Zuckerprämien Bezug genommen. Nur durch die Zuckerprämien war es eben möglich, daß die Rübe als Rohmaterial für die Erzeugung von Zucker das überseeische Zuckerrohr verdrängte, welches um 5 bis 7% mehr zuckerhaltig ist und Zucker in viel reinerer Qualität liefert. Durch die Verdrängung des Rohrzuckers wiederum wurden die Zuckerpreise auf den jetzigen niedrigen Stand herabgedrückt. Ohne das System der Ausfuhrzuschüsse hätte sich unsere Zuckerindustrie nie auf den jetzigen Stand heben können. Gerade jenem Prämiirungssystem verdanken die deutschen Konsumenten den auffallend niedrigen Zuckerpreis. Es ist deshalb ein innerer Widerspruch, auf der einen Seite fortgesetzt das Prämiensystem zu bekämpfen und auf der anderen Seite triumphirend auf den vermehrten Zuckerkonsum in Folge der niedrigen Zuckerpreise hinzuweisen. Der Preisrückgang hat indessen da seine natürliche Grenzen, wo die Möglichkeit des heimischen Rübenbaues aufhört, wegen zu niedriger Rübenpreise die Kultur der Zuckerrübe fortzusetzen. Hätten wir nicht so bedauerlich niedrige Getreidepreise, so würde bei den jetzt offerirten Rübenpreisen der Rübenbau in größerem Umfange eingestellt werden. Daß trotz der gedrückten Preise noch im gegenwärtigen Umfange Zuckerrüben gebaut werden, begründet sich lediglich in den unrentabeln Getreidepreisen und in der Nothwendigkeit der landwirthschaftlichen Technik, alljährlich ein bestimmtes Areal mit Hackfrüchten zu bestellen. Aber bei dauernd gedrückten Rübenpreisen dürften zahlreiche Landwirthe vorziehen, wieder zum umfangreichen Anbau der in der eigenen Wirthschaft verwendbaren Kartoffel zurückzukehren. Eine ungünstige Rückwirkung auf die Branntweinindustrie wäre die nothwendige Folge. Jeder Rückgang der Zuckerindustrie würde hiernach gleichbedeutend mit einer zunehmenden Verarmung der deutschen Bodenproduktion sein.

— In einem in der Zeitschrift für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie veröffentlichten Artikel „über das Prinzip der Staatsbahnverwaltung" weist Professor Gustav Cohn in Göttingen, einer der eifrigsten Vertheidiger des Staatsbahnprinzips, auf die Thatsache hin, daß gegenüber einem Ueberschuß unserer Staatseisenbahnverwaltung im letzten Etatsjahre von 5,68 Prozent des Anlagekapitals die Verzinsung nur 3,74 Prozent in Anspruch nimmt, somit ein reiner Ueberschuß von nahezu 2 Prozent, d. i. 130 Millionen Mark, zur Verfügung bleibt, und erörtert dabei die Frage, ob es zu rechtfertigen sei, daß ein solcher Ueberschuß dem Bedarf der allgemeinen Staatsverwaltung zur Verfügung gestellt werde. Er spricht sich dahin aus, daß es der Verwaltung des größten Verkehrsmittels in Staatshänden nicht für alle Zukunft zum Schaden gereichen dürfe, was ihr unverhofftes finanzielles Verdienst um den Staat war. Dem Glückszufall für die preußischen Finanzen, der Ueberschüsse entstehen ließ, wo man sie nicht erwartete, kann nicht die Bewegungsfreiheit der Staatseisenbahnverwaltung für alle Zeit preisgegeben werden. Es hat auf die Dauer keinen Sinn, daß die seit lange vom preußischen Eisenbahnministerium geplante Reform der Personentarife blos deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben wird, weil etwa der zehnte Theil der Ueberschüsse dadurch in Gefahr gebracht wird. Die vorstehenden, auszugsweise wiedergegebenen Aeußerungen des Professors Cohn sind um so beachtungswerther, als er der preußischen Staatseisenbahnverwaltung nahe steht und daher deren Uebereinstimmung mit den vorstehenden Anschauungen vorausgesetzt werden darf. Alle Bestrebungen, die auf eine größere Bewegungsfreiheit unserer Staatseisenbahnverwaltung gerichtet sind, werden sicherlich allgemeine und nachhaltige Unterstützung im ganzen Lande finden.

— Wie bereits mitgetheilt, ist dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift über die vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1895 erfolgten Bauausführungen an Wasserstraßen zugegangen. Diese giebt folgendes Bild von den Nachregulirungen der preußischen Ströme:

„Im Rhein sind namentlich Felssprengungen und Räumungsarbeiten vorgenommen. Daneben gingen Arbeiten zur Verbreiterung der Fahrrinne, Regulirungsarbeiten u. s. w. Die bei der Mosel in Aussicht genommene Fahrwassertiefe war schon vor der Berichtszeit erreicht. Es kamen deshalb in den beiden Berichtsjahren nur Verbesserungen des Fahrwassers von geringem Umfange zur Ausführung. Bei der Ems sollte die auch von Seeschiffen befahrene Strecke von Papenburg bis Emden so ausgebaut werden, daß bei gewöhnlicher Fluth eine Fahrtiefe von 4,1 Meter zwischen Papenburg und Leerort, von 5—5,5 Meter zwischen Leerort und Emden und von 7 Meter von Emden abwärts erreicht wurde. Erreicht ist das Ziel noch nicht. In der Weser sind die Letferder Klippen und die Hoyaer Brücke regulirt, außerdem noch Baggerungen vorgenommen worden. Das bei der Elbregulirung in Aussicht genommene Ziel der Erreichung einer Fahrtiefe von 0,93 Meter auch beim niedrigsten Wasserstande kann als im Allgemeinen erreicht angesehen werden. Es haben sich jedoch mehrfach Nachregulirungen als nothwendig herausgestellt. Die mit den Regulirungsarbeiten der Saale und Unstrut bisher erzielten Erfolge entsprachen den Erwartungen. Aber auch bei der Saale sind, wie bei der Elbe und Weser, in den letzten Jahren erheblich niedrigere Wasserstände eingetreten, als bis dahin bekannt waren. Bei so ungewöhnlich niedrigen Wasserständen konnten die angestrebten Fahrtiefen stellenweise nicht vorhanden sein. Die für den Ausbau der märkischen Wasserstraßen in Aussicht genommenen Bauausführungen waren mit Ausnahme der Kanalisirung der Unterspree mit der Regulirung der Havel bis zum Beginn des Rechnungsjahres 1893—1894 sämtlich zum Abschluß gelangt. Die Regulirung der oberen Havel zwischen Fürstenberg und Zehdenik hat auch in den beiden Berichtsjahren noch nicht erfolgen können, da ein Einverständniß mit Mecklenburg-Strelitz noch nicht erzielt werden konnte. Die Bauausführungen zur Kanalisirung der Unterspree sind beendet worden. Auch wurde die Ergänzung der Havelregulirung von Plaue bis zur Elbe fortgesetzt. In der Oder ist im Allgemeinen das Ziel einer Fahrtiefe 1,0 Meter bei gemitteltem niedrigsten Wasserstande erreicht, jedoch waren noch eine größere Zahl von Strecken vorhanden, auf denen die Regulirungsarbeiten empfindliche Lücken zeigten. Die Nachregulirungen erstreckten sich über sämtliche Baubezirke, erreichten aber ihren größten Umfang im Baubezirk Krossen. Einen erheblichen Arbeitsaufwand verursachte bei der Oder dauernd die Beseitigung der durch Baumstämme und große Steine gebildeten Schifffahrtshindernisse. Die in Angriff genommenen Arbeiten zur Schaffung eines Großschifffahrtsweges auf der Oder bis Kosel aufwärts sowie die Regulirung der Oder bei Schwedt haben eine wesentliche Förderung erfahren. An der Warthe werden noch beträchtliche Nachregulirungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Bei der Weichsel sind die Regulirungsarbeiten im Regierungsbezirk Danzig im Wesentlichen durchgeführt, dagegen erfordern dieselben im Regierungsbezirk Marienwerder größere als die bisher zur Verfügung stehenden Mittel. Ueber die Wirkungen des Durchstichs der Danziger Binnennehrung auf die Wasser- und Eisabführung liegen zur Zeit noch keine ausreichenden Erfahrungen vor. Am Memelstrom selbst sind in den beiden Berichtsjahren keine Regulirungsarbeiten ausgeführt, dagegen am Rußstrom, am Atmathstrom und an der Gilge."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Januar. Bei der fortgesetzten Berathung des Etats für das Ministerium des Innern bemerkt der Minister des Innern Perczel, es sei von einer Seite des Hauses über das „Vertrauen der Krone" gesprochen worden. Die Regierung sei selbstverständlich bestrebt, das Vertrauen der Krone sich zu erhalten; sie lege Gewicht darauf, dasselbe zu besitzen, und daß sie auf diesem Platze sei, beweise, daß sie es thatsächlich besitze. Die Regierung sei jedoch auch bestrebt, als parlamentarische Regierung sich das Vertrauen der Majorität des Hauses und hiermit auch des Landes, als Grundlage ihrer konstitutionellen Thätigkeit zu bewahren. (Beifall rechts.) Der erste Titel des Etats wird sodann genehmigt.

Pest, 24. Januar. Der Ackerbauminister Daranyi hat heute durch einen Erlaß den Transport von Schweinen nach Steinbruch verboten; dieses Verbot tritt mit dem morgigen Tage in Kraft.

Luxemburg.

Luxemburg, 24. Januar. Die Deputirtenkammer nahm mit allen Stimmen, während vier Deputirte sich der Abstimmung enthielten, die Budgetvorlage für 1896 an, wonach die Einnahmen mit 9 341 600 Franks, die Ausgaben mit 8 924 094 Franks veranschlagt werden, und ernannte sodann gemäß dem Verlangen der Opposition und unter Zustimmung der Regierung einen Enquete-Ausschuß, dessen Mitglieder in der Majorität aus Anhängern der Regierung bestehen.

Italien.

Rom, 24. Januar. Der Direktor des physikalischen Kabinets der Universität zu Rom erklärt in einem Schreiben an die „Opinione", seiner Ansicht zufolge sei die Errungenschaft Röntgens ein erster Schritt zur Entdeckung neuer Gesetze für jene Naturkräfte, welche sich durch Vibrationen des Aethers äußern.

Rumänien.

Bukarest, 24. Januar. In der Deputirtenkammer beantwortete der Ministerpräsident Sturdza eine Interpellation betreffend Gerüchte, die über eine Krisis im Schooße des Kabinets umlaufen, dahin, daß zwischen ihm und dem Minister des Innern Fleva keine Uebereinstimmung bestehe. Der Ministerpräsident stellte hierauf die Vertrauensfrage. Die Kammer votirte demselben das Vertrauen einmüthig durch Erheben von den Sitzen; bei der Gegenprobe erhob sich nur ein Abgeordneter. Die Demission des Ministers Fleva wird als sicher angesehen.

Afrika.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Pretoria vom Donnerstag sagte der Generalkommandant Joubert in seiner Rede, in der er den Burghers des Oranje-Freistaates den Dank für ihre Unterstützung während der letzten Krise aussprach: „Der Einfall in Transvaal war nicht das Werk des ehrenhaften Theiles der edlen englischen Nation. Die Sache Transvaals war die Sache des südafrikanischen Volkes, das sein Ziel erreichen wird durch eine Verbindung zu einer Nation, wenn auch unter verschiedenen Regierungen.

In Johannesburg ist die Ruhe immer noch nicht vollständig wieder hergestellt; die Erregung dauert fort.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Januar. Zum Lehrerbesoldungs-Gesetzentwurf wird der „Voss. Ztg." aus den Kreisen der Volksschullehrer geschrieben: „Der Entwurf bleibt weit zurück hinter den Wünschen, welche der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer bei dem Goßlerschen und Zedlitzschen Entwurfe zum Ausdruck gebracht hat, und trotzdem unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem geringen Entgegenkommen des Finanzministers kaum auf eine Erhöhung der angesetzten Summe zu rechnen ist, so hält es der erwähnte Vorstand auch diesmal für seine Pflicht, die Wünsche der Lehrerschaft zu Gehör zu bringen. Zu dem Zwecke wird der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins Preußischer Volksschullehrer den Entwurf und dessen Begründung drucken und durch Vorstände der Provinzial-Lehrerverbände an die Kreisverbände zur schleunigen Besprechung übersenden. Zur Beschlußfassung und Formulirung der an die gesetzgebenden Körperschaften zu stellenden Anträge ist dann eine Vorstandssitzung des gesamten Vorstandes des Landes-Lehrervereins auf den 22. und 23. Februar in Berlin in Aussicht genommen."

— Gegen deutsche Eisenbahn-Verwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahn-Amte im Jahre 1895 im Ganzen 100 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon beziehen sich 39 auf die Verkehrsordnung, 27 auf die Tarife, 15 auf den Fahrbetrieb und 19 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 11, als unbegründet abgelehnt 35, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In 15 Fällen war die Zuständigkeit des Reichs nicht begründet, in 4 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 34 Beschwerden wurden an die zunächst zuständigen Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 32 Eisenbahnverwaltungen.

— Am Geburtstage Sr. Majestät ist die Kasse der Reichsbankhauptstelle von 12 Uhr ab geschlossen.

— Der Vertreter des Wahlkreises Pyritz-Saatzig im Abgeordnetenhause, Herr von Raabe, hat, nach Mittheilung der „Berl. N. N.", sein Mandat niedergelegt.

— Am nächsten Mittwoch, den 29. d. M., Abends 7 Uhr, wird in dem kleinen Saal des neuen evangelischen Vereinshauses der zweite der diesjährigen Vorträge zum Besten der hiesigen Stadtmission und zwar von Herrn Konsistorialrath D. Dalton aus Berlin (früher in Petersburg) gehalten werden. Konsistorialrath Dalton ist bekannt durch seine verschiedenen Weltreisen, über welche er in interessanten Monographien berichtet hat. Zuletzt hat er Japan besucht. Seine Veröffentlichungen über die dort gemachten Beobachtungen sind in letzter Zeit vielfach Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen. Deshalb dürfte sein Vortrag: „Aus dem staatlichen und religiösen Leben Japans nach eigener Anschauung" weitere Kreise besonders interessiren.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Manufakturwaarengeschäft) Louis Lewin, hierselbst, Beutlerstraße 14, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Fritze. Anmeldefrist 15. März.

— Eines der ältesten Mitglieder des Bellevue-Theaters, Herr Willy Werthmann, welcher sich nicht nur als Darsteller, sondern auch als Regisseur um die genannte Bühne verdient gemacht hat, ladet für Freitag, den 31. d. Mts., zu seinem Benefiz ein und zwar hat derselbe zu seinem Ehrenabend das Schauspiel „Liane, die zweite Frau" gewählt. Das Stück ist nach dem gleichnamigen Roman der Marlitt von H. Busse bearbeitet und äußerst spannend geschrieben.

— Eine interessante spiritistische Soiree findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., im Saale des Konzerthauses statt, dieselbe wird von den bekannten Amerikanern Fly und Slade gegeben, welche als Spiritisten und Gedankenleser wohl unerreicht dastehen. Zuletzt haben dieselben in Dresden und München mit größtem Erfolg gastirt und gegenwärtig erregen sie mit ihren Soireen in Krolls Theater in Berlin allseitiges Interesse.

— Die Winkbake auf der Ostmoole zu Swinemünde ist niedergebrannt. — Zur Bezeichnung der Einfahrtslinie in den Hafen ist an Stelle der Winkbake ein Mast errichtet, welcher eine Kugel trägt. Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang wird an dem Mast ein rundum leuchtendes rothes Licht gezeigt. Das grüne Licht, welches die Bake nach dem Hafen zu zeigte, wird bis auf Weiteres nicht angezündet.

* Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hielt gestern Abend im kleinen Konzerthaussaale seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr A. Collas, dieselbe mit einigen Worten herzlicher Begrüßung eröffnet, nahm Herr Dr. Graßmann das Wort zur Erstattung des Jahresberichts für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895. Redner gedachte der mannigfaltigen Thätigkeit des Vereins, hob hervor, daß die Mitgliederzahl in ständigem Wachsen begriffen sei und faßte sich schließlich dahin zusammen, daß der Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr ein höchst erfreuliches Bild zeige. Der sodann vorgelegte Kassenbericht ergab in Einnahme 4092 Mark, denen in Ausgabe 3352 Mark gegenüberstehen, sodaß ein Bestand von 740 Mark zu übernehmen war. Dem Kassenführer sowie dem Gesamtvorstande wurde die nachgesuchte Entlastung ertheilt und dem Vorstande, insbesondere dem Vergnügungs-Komitee der Dank des Vereins ausgedrückt. Herr Julius Kurz hat angezeigt, daß er aus dem Verein scheide, da er sein Haus verkauft habe; in Anerkennung seiner bisherigen erfolgreichen Thätigkeit wird derselbe durch einstimmigen Beschluß der Versammlung zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. An Stelle des Herrn Kurz wurde Herr Malermeister C. Lüdke in den Vorstand berufen, die übrigen Vorstandsmitglieder dagegen durch Zuruf wiedergewählt. Der Etat für 1895—96, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 2700 Mark abschließt, fand in der vorgelegten Form die Genehmigung der Versammlung. Herr Collas theilte noch mit, daß auf eine Eingabe des Vorstandes um Ermäßigung des Preises für Koch- und Heizgas auf 10 Pfg. pro Kubikmeter jetzt eine Antwort des Magistrats eingegangen sei, wonach in dem Stadthaushaltsetat für 1896—97 dieser Wunsch Berücksichtigung finden werde. Nach dieser freudig aufgenommenen Mittheilung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* Für die militärische Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist folgendes Programm aufgestellt: Am 26. Januar, Abends 8½ Uhr, großer Zapfenstreich, ausgeführt von den vereinigten Musikkapellen der Garnison und den Spielleuten des Grenadier-Regiments. Die Musik marschirt von der Hauptwache über die Promenadenwege des Parade- und Königsplatzes bis zum Generalkommando, wo Halt gemacht wird. Nach dem Vortrag einiger Konzertstücke setzt sich der Zug unter Zurücklassung der Artillerie-Kapelle wieder in Bewegung und marschirt über den Königsplatz, durch die große Domstraße, über den Kohlmarkt, durch die Mönchen-, Papen-, Magazin- und Karlstraße, über den Viktoriaplatz, am Rathhaus und Divisionskommando vorüber, durch die Lindenstraße zur Hauptwache zurück. Das Trompeterkorps der Artillerie bläst am Generalkommando Retraite. Am 27. Januar erfolgt früh um 6½ Uhr großes Wecken. Die Kapelle des Königsregiments marschirt von der Grenadierkaserne an der Bellevuestraße durch die Elisabeth- und Bismarckstraße und über den Paradeplatz zur Hauptwache, die Kapelle des Pionierbataillons durchzieht von der Kaserne in Fort Preußen die Friedrichstraße, macht am Kirchplatz Halt und marschirt durch die Bergstraße nach Fort Preußen zurück. Um 10½ Uhr findet in der Johanniskirche, sowie in der katholischen Kirche Militärgottesdienst statt, die Heiligegeiststraße wird während des Gottesdienstes vorlängs der Kirche für den Fahrverkehr wie an den Sonntagen gesperrt. Um 12 Uhr findet große Paroleausgabe statt und zwar je nach der Witterung auf dem Königsplatz vor dem Standbilde Friedrichs des Großen oder in dem Exerzierschuppen an der neuen Friedrichstraße. Eine auf dem Exerzierplatz an der Körnerstraße aufgefahrene Batterie giebt 101 Salutschüsse ab.

* Heute Vormittag um 7½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Intendanturgebäude, Paradeplatz 12, gerufen, woselbst in einem Bureauraum des Obergeschosses ein kleiner Brand ausgebrochen war. Jedenfalls sind beim Anheizen eines Ofens Funken in ein nahestehendes Regal geflogen, wo Akten und Zeichnungen dem Feuer reichliche Nahrung boten. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und schnell gelöscht, sodaß kein allzu erheblicher Schaden entstanden sein dürfte.

* An der Ecke der Heinrich- und Grenzstraße stürzte heute ein junger Mensch von Krämpfen befallen zu Boden und erlitt dabei anscheinend erhebliche innere Verletzungen, weshalb er mittelst Feuerwehr-Krankenwagens in das Krankenhaus überführt wurde.

* Die Verhandlungen des Postfiskus mit der Stadt Stettin wegen Ankaufs des Häuserblocks zwischen der Grünen Schanze, der Heiligengeiststraße und der verlängerten Schützengartenstraße, zur Errichtung eines neuen Postgebäudes, sind abgebrochen worden, weil der für das Terrain geforderte Preis dem Fiskus zu hoch erschien. Der Magistrat beabsichtigt nun, wie wir hören, das Bauviertel in 12 Parzellen einzutheilen und letztere in öffentlicher Versteigerung auszubieten.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Ernannt ist: der Ober-Steuer-Kontrolleur Rolle in Stargard zum Steuer-Inspektor. — Befördert oder versetzt: der Hauptamts-Kontrolleur Glück zu Lüneburg als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Stettin, der Steuer-Aufseher Röse in Stettin zum Hauptamts-Assistenten daselbst, der Steuer-Aufseher Mann zu Stettin zum Assistenten bei den Erbschaftssteuer-Ämtern. — Pensionirt ist: der Provinzial-Steuer-Sekretär Kowalewski und der Steuer-Inspektor Biehl zu Stettin.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Der Spezialkommissions-Bureaudiätar Runge ist von Greifswald nach Stettin versetzt. — Der Spezialkommissions-Bureaudiätar Werkmeister ist von Köslin nach Stettin versetzt.

Stadt-Theater.

Eine wie große Werthschätzung man auch in den Kreisen der hiesigen Theaterfreunde für die Hofopernsängerin Fräulein Rothauser hegt, zeigte sich gestern von neuem in dem zahlreichen Besuch der „Carmen“-Aufführung, in welcher die geniale Künstlerin gastirte. Und in der That bot dieselbe als Trägerin der Titelrolle wieder eine Leistung, die das Interesse in höchstem Maße für sich in Anspruch nehmen mußte. Schon das Aeußere der Darstellerin, ihr zündender Blick sowie die südliche Lebhaftigkeit der Bewegung machen sie für die Wiedergabe der „Carmen“ besonders befähigt. Ihre nicht bedeutenden Stimmmittel weiß sie stets so zu verwenden, daß sie Großes damit erreicht, namentlich erzielt sie mit denselben da, wo Orchester und die Situation der Handlung ein Zurückhalten des Tons gestatten, eine außerordentliche Wirkung. Daß ihr Spiel dem echt künstlerischen Gesange vollkommen gleichwerthig ist, bedarf wohl kaum noch besonders erwähnt zu werden. Alles, was sie im Laufe ihrer Darbietung zu gestalten hat, ist einheitlich und abgerundet; jede seelische Regung kommt in einer Weise zum Ausdruck, die Bewunderung erregen muß. Dazu versteht es die Künstlerin meisterhaft, die einzelnen Momente ihrer Rolle je ihrer Bedeutung nach besonders hervor- oder zurücktreten zu lassen und damit alles in ihrem Spiel immer in das rechte Licht zu stellen, was für den Erfolg von größter Wichtigkeit ist. So konnte es nicht fehlen, daß im Zuschauerraum für den Gast Alles begeistert war und denselben mit lebhaftesten Beifallsbezeugungen auszeichnete.

Unsere hiesigen mitwirkenden Kräfte boten an ihrem Theil ebenfalls Anerkennenswerthes. So zeigte sich Herr Walther als „Jose“ gesanglich recht tüchtig, wogegen sein Spiel an manchen Stellen mehr Beweglichkeit wünschen ließ. Ebenso waren Fräulein Frisch, Herr Thomascek und die Vertreter der übrigen Rollen ihrer Aufgabe stets gewachsen, sowie auch Chor und Orchester Gutes leisteten. —

Konzert.

Zum Besten der Speisung armer Schulkinder fand gestern in der Abendhalle vor einem ebenso zahlreichen als gewählten Publikum ein Wohlthätigkeits-Konzert statt, das einen äußerst ansprechenden Verlauf nahm. Die Herren Dr. M. Bethe, Ref. Dr. Gribel, Dr. Hartmann und Dr. Ivers brachten Werke klassischer Kammermusik zum Vortrag und darf der Ausführung volle Anerkennung gezollt werden. Mit dem Klavier-Quartett Nr. 4 Es-dur von Beethoven wurde die Reihe der interessanten Darbietungen eröffnet, wir hörten von demselben das Andante contabile, dessen duftige Zartheit zur schönsten Geltung gelangte, sowie das lebhaft gehaltene Rondo in trefflicher Wiedergabe. Weiter brachte das Programm ein Es-dur-Konzert für Violine und Viola von Mozart und das Klavier-Quartett Nr. 3 desselben Komponisten und erfreuten auch diese Vorträge durch vorzügliche Ausführung. Als solistische Kraft war für das Konzert die beliebte heimische Sängerin Frl. Münch gewonnen worden, dieselbe führte sich durch ein schottisches Lied mit Triobegleitung: „Der treue Johnie“ auf das vortheilhafteste ein und das „Benedictus“ aus der B-dur-Messe von Mozart mit obligater Violine gab an Erfolg der erstgenannten Darbietung nichts nach. In hohem Grade sympathisch berührte das innige Zusammengehen der Begleitung mit dem in allen Lagen schön ausgeglichenen Sopran der geschätzten Künstlerin. Letztere trug später noch drei kleinere Lieder vor, welche ihre Wirkung gleichfalls nicht verfehlten, besonders schien Mozart's „Wiegenlied“ der Eigenart der Sängerin zu entsprechen, hier entwickelte sich der zarte Schmelz ihrer herrlichen Stimme in bestrickendem Wohllaut, sodaß Niemand sich dem Zauber dieser Töne zu entziehen vermochte. Der rauschende Beifall, welcher der köstlichen Gabe zu Theil wurde, verlieh der tiefgehenden Wirkung derselben den besten Ausdruck. Ohne die Leistungen der übrigen Mitwirkenden herabsetzen zu wollen, dürfen wir wohl der Ausführung des anstrengenden Klavierparts mit besonderer Anerkennung gedenken. Sowohl in den Ensemblesätzen wie bei Begleitung der Lieder zeichnete sich der Vortrag durch künstlerische Vollendung aus und nirgends ließ das Spiel die nöthige Dezenz vermissen. Jedenfalls hat das gestrige Konzert gezeigt, daß in den Dilettantenkreisen unserer Stadt sich Kräfte finden, welche die Kritik nicht zu scheuen brauchen und ein häufigeres Hervortreten derselben wird sicher bei dem musikliebenden Publikum lebhaftes Entgegenkommen finden.

Aus den Provinzen.

‖ **Pasewalk**, 24. Januar. Auch die hiesigen städtischen Behörden bewerben sich um die Erbauung der Provinzial-Irrenanstalt in unserer Stadt. Die städtischen Behörden haben beschlossen, der Provinz für die Erbauung der Anstalt resp. zum Ankauf des Terrains ein Angebot von 30 000 Mark zu machen und eine Deputation zu wählen, welche persönlich bei dem Herrn Landeshauptmann um Berücksichtigung Pasewalks bei dem Bau der Anstalt vorstellig werden soll.

§ **Neuwarp**, 24. Januar. Dem Kaufmann Leo Moritz hierselbst sind die Geschäfte eines Landesstempel-Vertheilers übertragen worden.

†† **Kammin**, 24. Januar. Zu dem von dem Bildhauer Georg Meyer-Pyritz für unsere Stadt entworfenen Kaiser-Denkmal schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Das Denkmal ist in seiner Einfachheit eines der edelsten Denkmäler, die in den letzten Jahren zu Tage getreten sind. Das Hauptstück bildet ein auf dem schlichten Granitsockel stehender Obelisk, der am Fuße auf drei Seiten mit Waffen und Trophäen, die um einen Löwenkopf geordnet sind, geschmückt ist, an den Seitenflächen die Tafeln mit den Namen der Gefallenen, an der Vorderfläche die Widmungstafel zeigt. Am Fuße der Vorderfläche aber ist die ungemein schön wirkende, von tiefer Empfindung beseelte Gruppe angebracht: Ein sterbender Krieger, zu dem sich ein Genius des Friedens herabbeugt, in der Hand des rechten hochgehobenen Armes den Lorbeerzweig haltend.“

γ **Köslin**, 24. Januar. Wie schon mitgetheilt, war der Buchhalter Dreher flüchtig geworden und wurde festgestellt, daß derselbe in seiner Stellung bei der hiesigen Aktien-Brauerei eine Reihe von Unterschlagungen begangen. Der gegen ihn erlassene Steckbrief fand dadurch seine Erledigung, daß sich Dreher heute selbst der königl. Staatsanwaltschaft stellte.

= **Labes**, 24. Januar. Bei der Wahl eines Bürgermeisters für unsere Stadt wurde Herr Bürgermeister Albrecht aus Märk.-Friedland auf eine 12jährige Amtsdauer gewählt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 24. Januar. Die Frage, ob das Aufbügeln von Hüten in den Hutgeschäften als eine Thätigkeit zu betrachten ist, die zum Handelsbetriebe oder zum Handwerksbetriebe zu rechnen und deshalb an den Sonntagen verboten ist, ist vom Kammergericht in letzterem Sinne entschieden worden. Ein hiesiger Hofhutmacher war vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er einem Kunden den Zylinderhut an einem Sonntage in seiner Werkstatt aufgebügelt hatte. Er legte dagegen die Berufung ein und machte geltend, daß sein Betrieb kein Handwerks-, sondern ein kaufmännnischer Betrieb sei und das Aufbügeln von Hüten zu dem letzteren gehöre. Er erzielte vor der Strafkammer seine Freisprechung, das Kammergericht hob jedoch das Urtheil auf und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung an die Strafkammer zurück. Nach Ansicht des Kammergerichts ist bei Hutgeschäften zwischen dem kaufmännischen und dem handwerksmäßigen Betrieb zu unterscheiden und das Aufbügeln von Hüten jedenfalls als eine handwerksmäßige Thätigkeit anzusehen. Die Strafkammer schloß sich dieser Ansicht an und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Mark Geldstrafe.

Hamburg, 24. Januar. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß gegen Zander wegen Veruntreuungen bei der Dynamit-Aktien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel u. Co. im Betrage von 772 837,75 Mark und gegen die Fondsmakler Fuerth, Jakobsohn und Petrusch wegen Beihülfe. Die heutigen Verhandlungen dauerten bis zum Zeugenverhör und wurden schließlich bis morgen vertagt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

In der Würzburger physikalischen Gesellschaft hielt am Donnerstag Abend Prof. Röntgen zum ersten Mal einen öffentlichen Vortrag über seine X-Strahlen. Ein ungewöhnlich zahlreiches Auditorium wohnte diesem Vortrage bei. Prof. Röntgen erklärte bescheiden, daß man noch weitere Versuche abwarten müsse. Der ungarische Physiker Lenard habe ihm die Anregung zu seinen Forschungen gegeben, doch sei seine Entdeckung eine Gabe des Zufalls. Er habe lange an eine Täuschung geglaubt, bis er durch die Photographie seine Entdeckung bestätigt fand. Röntgens Demonstrationen gelangen vorzüglich. Die Strahlen durchdrangen Papier, Blech, Holz, Blei und endlich Röntgens Hand. Platin erwies sich als undurchdringlich. Geheimrath Kölliker, dessen Hand Röntgen ebenfalls photographirte, sagte, daß seit 40 Jahren die Würzburger physikalische Gesellschaft keine so epochemachende Sitzung gehabt habe, wie diese, und machte unter allgemeinem Beifall den Vorschlag, die neuen Strahlen „Röntgen-Strahlen“ zu nennen. Kölliker bezweifelte übrigens, daß z. B. Magen und Herz als Weichtheile photographirt werden können. Der Schluß der Sitzung brachte neue Ovationen für den gerührt dankenden Entdecker.

Aus Anlaß der Röntgenschen Entdeckungen auf dem Gebiete des Lichtes hat sich in Berlin am 22. d. Mts. ein wissenschaftlicher Verein für Photographie gebildet, der sofort mit 400 Mitgliedern in die Welt trat. Unter denselben nennen wir Prof. Wiedemann (Erlangen), Prof. L. Weber, Dr. Ebort (Kiel), Dr. Hugo Kaiser (Hamburg), Dr. C. Lohse (Potsdam), Prof. Kohlrausch (Hannover). Der Verein wird nicht nur einseitig die Photographie, sondern auch verwandte Gebiete des Lichts pflegen. Als Präsides wurden provisorisch gewählt die Herren Dr. H. W. Vogel, Prof. Dr. Goldstein, Astronom Archenhold.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Ein räthselhafter Doppelselbstmord beschäftigt seit gestern, Freitag, Mittag die Polizei. Der schwedische Schiffskapitän Charles Hamren und seine angebliche Gattin haben sich in der Nacht zum Freitag hier in Berlin gemeinsam umgebracht. Am Sylvestertage trafen bei der Wittwe König im dritten Stock des Hauses Georgenkirchplatz 11 ein Herr und eine Dame ein, die ein nach dem Hofe zu gelegenes Zimmer auf drei Wochen mietheten und gleich bezahlten. Sie machten einen sehr vornehmen Eindruck. Die Dame sprach gar nicht deutsch und der Herr nur sehr gebrochen. Daher weiß Frau König aus ihren Gesprächen nicht, weshalb sie sich hier aufhielten. Der Herr nahm in der Wohnung das Frühstück ein und speiste Mittags in Wirthschaften. Den Kaffee pflegte Frau König ihm um $11^1/_2$ Uhr Vormittags zu bringen. Als sie in dieser Absicht auch am Freitag, gestern, das Zimmer ihrer Miether betreten wollte, fand sie keinen Einlaß und erhielt auch keine aufklärende Antwort. Nichts Gutes ahnend, ließ man einen Tischler holen, um durch Herausnahme der Thürfüllung einen Einblick in das Zimmer zu erhalten. Der Tischler stellte fest, daß die Thür von innen mit einem eigens dazu eingeschlagenen Nagel zugehalten wurde, beseitigte dieses Hinderniß und fand dann noch, daß die Thür auch noch mit einem Koffer zugestellt gewesen war. Als man das Zimmer betrat, hingen Beide an ein und demselben Strick zusammengebunden am Ofenrohr. Der Mann hatte sich außerdem aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Die Waffe lag am Fußboden neben ihm. Beide Personen waren dem Anscheine nach schon mehrere Stunden lang todt. Sie hatten zu ihrem gemeinsamen freiwilligen Ende feine schwarze Kleidung angelegt. Nach der Meldung beim Hauseigenthümer und der Polizei ist der Mann der 38jährige Schiffskapitän Charles Hamren und die Dame die 27jährige Olga Eckström. Beide stammen aus Schweden. Papiere, die über die Persönlichkeiten und über den Beweggrund zu dem Doppelselbstmorde Auskunft geben könnten, sind bis jetzt nicht vorgefunden worden. Die Leichen hat die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

— (Kaufmännische Stellenvermittelung.) Die Erkenntniß von der großen volkswirthschaftlichen Bedeutung des unentgeltlichen Arbeitsnachweises bricht sich immer weiter Bahn. Zahlreiche Staats- und Ortsbehörden des In- und Auslandes haben deshalb denselben bereits in die Hand genommen. Aus diesem Grunde dürfte es am Platze sein, auf eine vortreffliche, dem gleichen Zwecke dienende Einrichtung im Kaufmannsstande hinzuweisen, die der Selbsthülfe ihre Entstehung verdankt. Schon vor vielen Jahren wurde von dem „Verein für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg“ die kostenfreie Stellenvermittelung in's Leben gerufen, um die jungen Kaufleute vor der Ausbeutung durch die gewerbsmäßigen Stellenvermittler zu schützen. Als Mustereinrichtung hat sie allen anderen kaufmännischen Vereinen, die sich bis jetzt mit der Stellenvermittelung beschäftigen, als Vorbild gedient. Auch hat der 1858er Verein bisher auf diesem Gebiete die größten Erfolge aufzuweisen. Am 2. Januar d. J. wurde durch ihn bereits die 55 000ste Stelle seit seinem Bestehen besetzt, nachdem am 2. Oktober v. J. die 54 000ste Stelle durch ihn zur Erledigung gelangt war. In 1895 wurden 4467 offene Stellen durch den Verein besetzt, gegen 4034 in 1894. Die Stellenvermittelung des Vereins ist für die Auftraggeber, sowie für die Mitglieder völlig kostenfrei. Auch besitzt der Verein ein ausgedehntes Auskunftswesen und bringt nur gutempfohlene, von fachkundigen Angestellten ausgewählte Bewerber für die ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechenden offenen Stellen in Vorschlag. Der jährliche Beitrag beträgt 6 Mk., nach zehnjähriger Mitgliedschaft 3 Mk. Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben. Der Hamburger 1858er Verein zählt schon über 50 000 Angehörige, darunter rund 6000 etablirte Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre wurden 9916 neue Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen. Die Mitglieder des Vereins vertheilten sich über fast alle Handelsplätze der Welt; auch besitzt der Verein in etwa 260 deutschen, ausländischen und überseeischen Städten Bezirksvereine. Außerdem hat der Verein eine Kranken- und Begräbniß-Kasse, eine bedeutende Pensions-Kasse mit Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung, eine Unterstützungs-Kommission, welche für alle durch Stellenlosigkeit u. s. w. hülfsbedürftig gewordenen Mitglieder in verschwiegenster Weise wirkt, sowie verschiedene andere Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Angehörigen des deutschen Kaufmannsstandes.

— Ueber einen Spielklub, der ohne Loose spielte, wird aus Vegesack berichtet. Mehrere Einwohner hatten unter dem Vorsitze eines Schuhmachermeisters einen Spielklub gebildet, der den Schuhmacher ermächtigte, zwölf Viertel Loose zu kaufen und die Gelder zur Bezahlung der Loose von den Mitgliedern des Klubs einzuziehen, überhaupt die nöthigen Geschäfte zu besorgen. Der Schuhmacher legte auch prompt ein Verzeichniß der Nummern der Loose an, kassirte pünktlich die Gelder ein, allein es gab keine Gewinne. Da machte vor einigen Tagen ein Hauptkollekteur bekannt, daß eine bestimmte Nummer 30 000 Mark gewonnen habe, und da diese Nummer in dem Verzeichniß des Spielklubs stand, eilten einige Mitglieder des Klubs zu dem geschäftsführenden Schuhmacher und machten ihm Vorwürfe darüber, daß er ihnen noch keine Mittheilung von dem Glücksfall gemacht habe. Der Schuhmacher aber wußte auf die Mittheilung nichts zu erwidern und war zur Verwunderung der Mitspieler ganz wortkarg, so daß die letzteren ohne eigentlichen Bescheid wieder fortgingen. Kaum hatten sie den Rücken gewandt, als der Schuhmacher vier Revolverschüsse auf sich abfeuerte und sich dadurch schwer verletzte. Eine Anfrage bei dem Kollekteur hat ergeben, daß der Schuhmacher das Loos, worauf die 30 000 Mark fielen, gar nicht besaß, daß er überhaupt für das von dem Klub empfangene Geld keine Loose gekauft, das Geld vielmehr im eigenen Nutzen verbraucht hatte.

Schiffsnachrichten.

Der Reichspostdampfer „Preußen“, Kapitän Högemann, hat mit seiner letzten Rückfahrt nach der Heimath die schnellste Reise von Ostasien nach Europa gemacht. Bezüglich der Postbeförderung hat die „Preußen“ ihre Konkurrenz glänzend geschlagen und damit die Lloydflagge auch hier zu Ehren gebracht. Die „Preußen“ verließ Shanghai am 5. Dezember mit der Post vom gleichen Tage, während der Dampfer „Khedive“ der P. u. O.-Company (Peninsular u. Oriental-Steam-Navigation-Company) bereits fünf Tage zuvor mit der Post vom 30. November von Shanghai abgegangen war. In Colombo traf die „Preußen“ den „Khedive“ noch an, der dort schon zwei Tage lag und auf den Dampfer „Valetta“ wartete, der mit der „Preußen“ zugleich in den Hafen einlief. An diesen lieferte der Dampfer „Khedive“ die Post ab und ging dann nach Bombay weiter. Von Colombo ging die „Preußen“ Vormittags ab, die „Valetta“ Abends 10 Uhr. Die „Preußen“ hat nun ihre Post vom 5. Dezember am 3. Januar, Vormittags 9 Uhr, in Neapel abgeliefert, und zwar etwa zwölf Stunden früher als der Dampfer „Valetta“ die Post vom 30. November in Brindisi, wo die P. und. O.-Company die Post bereits landet, während der Lloyd sie erst in Neapel an Land bringt.

Zum Unfall der „Spree“ erfährt die „Provinzialztg.“ in Geestemünde aus sicherer Quelle, daß dem englischen Lootsen, der die Schuld an dem Auflaufen der „Spree“ trug, von dem englischen Gericht das Patent entzogen worden ist. Der Lootse wird mit 12—14 Pfund jährlich pensionirt. — Wie wir aus derselben Quelle vernehmen, ist kurz vor dem Unfall der „Spree“ ganz in der Nähe der Unfallstelle auch der Hamburger Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ an Grund gerathen und hat — wie wenigstens die englische Küstenwache versicherte — eine ganze Tide lang festgesessen. Die Hamburger Blätter haben, so viel wir wissen, hierüber nichts gebracht.

Berlin, 24. Januar.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Hamburger Abnehmer unserer überschüssigen Waare sind etwas zurückhaltender geworden, der Eigenverbrauch des Berliner Platzes ist aber noch nicht umfangreich genug, die vermehrten Einlieferungen selbst aufzubrauchen; es bildeten sich daher wieder größere Bestände, die zur Nachgiebigkeit im Preise zwangen, sodaß die Notirung heute um 2 Mark ermäßigt werden mußte. — Landbutter geschäftslos.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 93, IIa. 86, IIIa. —, abfallende 80 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 73—78 Mark, Netzbrücher 73—78 Mark, Pommersche 73—78 Mark, Polnische 73—78 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- 70—75 Mark, Schlesische 73—80 Mark, Galizische —,— Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Januar.

Wetter: Klar. Temperatur 0 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: S.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 141,00—153,00, per April-Mai 156,50 bez., per Mai-Juni 157,50 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 120,00—125,00, per April-Mai 126,00 bez., per Mai-Juni 127,00 bez., per September-Oktober 128,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—117,00.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,7 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 146—150. Roggen 122—124. Gerste 114—120. Hafer 118—124. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65, Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Berlin, 25. Januar.

Weizen per Januar —,— bis —,—, per Mai 157,50.

Roggen per Januar —,— bis —,—, per Mai 127,50, per September 129,25.

Rüböl per Januar 47,20, per Mai 47,20.

Spiritus loko 70er 33,20, per Januar 70er 38,00, per Mai 70er 38,60, per September 39,60.

Hafer per Mai 123,25.

Mais per Mai 93,00.

Petroleum per Januar 21,20, per Februar 21,20.

London, 25. Januar. Wetter: Regen.

Berlin, 25. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,90
do. do. $3^1/_2$%	104,90
do. do. 3%	99,25
Deutsche Reichsanl. 3%	99,40
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	101,00
do. do. 3%	95,80
do. Landescred.-B. $3^1/_2$%	101,00
Centrallandsch.Pfdbr. $3^1/_2$%	101,90
do. 3%	96,00
Italienische Rente	85,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,00
Ungar. Goldrente	103,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,40
Serbische 4% 95er Rente	66,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,50
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	103,90
do. do. von 1880	102,30
Mexikan. 6% Goldrente	92,30
Oesterr. Banknoten	168,60
Russ. Banknoten Cassa	217,30
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	110,00
do. (100) 4%	106,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	139,10
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,00
Stettiner Straßenbahn	101,75
Petersburg kurz	216,25

London kurz	204,35
London lang	203,85
Amsterdam kurz	168,10
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	80 90
Berliner Dampfmühlen	116,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,75
„Union“, Fabrik chem. Produkte	104,25
Varziner Papierfabrik	161,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,60
$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	102,40

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	211,25
BerlinerHandels-Gesellsch.	150,90
Oesterr. Credit	230,60
Dynamite Trust	149,20
Bochumer Gußstahlfabrik	156,40
Laurahütte	147,60
Harpener	168,10
HiberniaBergw.-Gesellsch.	174,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	43,75
Ostpreuß. Südbahn	93,25
Marienburg-Mlawkabahn	79,30
Mainzerbahn	125,10
Norddeutscher Lloyd	104,40
Lombarden	42,90
Luxemb. Prince-Henribahn	69,00

Tendenz: Fest.

Paris, 24. Januar. (Schluß-Kourse.) Fest.

	24.	23.
3% amortisirb. Rente	100,65	$100,67^1/_2$
3% Rente	$102,17^1/_2$	102,05
Italienische 5% Rente	$84,52^1/_2$	84,25
4% ungar. Goldrente	$102,37^1/_2$	102,50
4% Russen de 1889	102,20	102,20
3% Russen de 1891	91,95	91,35
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	61,00	60,37
Convert. Türken	21,25	$21,17^1/_2$
Türkische Loose	108,70	108,10
4% privil. Türk.-Obligationen	469,00	467,00
Franzosen	762,50	748,75
Lombarden	232,50	—,—
Banque ottomane	570,00	568,00
„ de Paris	787,00	785,00
Debeers	635,00	617,00
Credit foncier	712,00	710,00
Huanchaca	65,00	65,00
Meridional-Aktien	590,00	592,00
Rio Tinto-Aktien	412,10	408,10
Suezkanal-Aktien	3242,00	3225,00
Credit Lyonnais	781,00	782,00
B. de France	3535,00	—,—
Tabacs Ottom.	393,00	391,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	$25,22^1/_2$	$25,22^1/_2$
Wechsel Amsterdam k.	205,43	205,50
„ Wien k.	205,75	205,62
„ Madrid k.	407,50	407,00
„ Italien	8,12	8,12
Robinson-Aktien	242,00	242,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	98,40	97,75
Portugiesen	25,56	25,50
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	—,—
4% Russen de 1894	66,10	66,00
Langl. Estat.	143,75	141,25
$3^1/_2$% Russ. Anl.	97,10	96,90
Privatdiskont	$1^3/_4$	$1^3/_4$

Hamburg, 24. Januar, Nachm. 3 Uhr, Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 11,55, per März 11,60, per Mai $11,72^1/_2$, per August $11,92^1/_2$, per Oktober 11,00, per Dezember 11,00. Ruhig.

Hamburg, 24. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 69,50, per März 69,25, per Mai 67,75, per September 64,00, per Oktober 62,00, per Dezember 60,75. Matt.

Bremen, 24. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Gedrückt. Loko 6,10 B. Russisches Petroleum. Loko 6,05 B.

Wien, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,34 G., 7,36 B., per Mai-Juni 7,39 G., 7,41 B., per Herbst 7,47 G., 7,49 B. Roggen per Frühjahr 6,71 G., 6,73 B., per Mai-Juni 6,68 G., 6,70 B., per Herbst 6,43 G., 6,45 B. Mais per Mai-Juni 4,67 G., 4,69 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Amsterdam, 24. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 24. Januar. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 24. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per März 160,00, per Mai 160,00, Roggen loko fest, do. auf Termine niedr., per März 107,00, per Juli —,—, per Oktober —,—. Rüböl loko 25,75, per Mai 25,75, per Herbst 25,62.

Antwerpen, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,50. — Ruhig.

Antwerpen, 24. Januar. Schmalz per Januar 74,50. Margarine ruhig.

Paris, 24. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 29,50 bis $30,12^1/_2$. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,25, per Februar 32,50, per März-Juni 33,00, per Mai-August 33,50.

Paris, 24. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,60, per Februar 18,70, per März-Juni 19,30, per Mai-August 19,60. Roggen ruhig, per Januar 10,90, per Mai-August 11,60. Mehl ruhig, per Januar 40,60, per Februar 40,65, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42,65. Rüböl ruhig, per Januar 55,50, per Februar 55,50, per März-April 55,50, per Mai-August 55,75. Spiritus beh., per Januar 31,25, per Februar 31,50, per März-April 32,00, per Mai-August 32,50. — Wetter: Kalt.

London, 24. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 24. Januar. 96proz. Javazucker 13,37, fest. Rüben-Rohzucker loko 11,62, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 24. Januar. Chili-Kupfer $41^5/_{16}$, per drei Monat 41,62.

London, 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest, Weizen $^1/_2$ Sh. höher, aber ruhiger, Mehl ziemlich begehrt, $^1/_4$—$^1/_2$ Sh. höher. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig. — Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 8290, Gerste 16,300, Hafer 68,080 Quarters.

London, 24. Januar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d.

Liverpool, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1 d höher, Mehl fest, Mais unverändert. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 24. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. $1^1/_2$ d.

Newyork, 24. Januar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 69,62. Mais per Mai 35,75.

Newyork, 24. Januar, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	$8^5/_{16}$	$8^5/_{16}$
do. in Neworleans	8,00	8,00
Petroleum Rohes (in Cases)	8,50	8,60
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Pipe line cert. Februar nom.	161,50	161,50
Schmalz Western steam	5,97	5,95
do. Lieferung per Januar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,50	3,50
Weizen stramm.		
Rother Winter- loko	77,00	75,87
per Januar	72,25	71,12
per März	73,00	72,00
per Mai	71,00	69,87
per Juli	70,50	69,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,87	13,87
per Februar	12,95	13,10
per April	12,50	12,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,65
Mais beh., per Januar	36,00	35,75
per Februar	36,00	35,87
per Mai	36,00	35,75
Kupfer	9,80	9,75
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 24. Januar.

	24.	23.
Weizen stramm, per Januar	61,75	60,25
per Februar	62,25	60,75
Mais beh., per Januar	27,37	27,25
Pork per Januar	10,40	10,35
Speck short clear	5,35	5,30

Woll-Berichte.

London, 24. Januar. Wollauktion. Preise sehr fest.

Wasserstand.

* **Stettin**, 25. Januar. Im Revier 5,42 Meter = 17′ 3″.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 25. Januar. Seetief eisfrei.

Pillau, 25. Januar. Haffschifffahrt geschlossen.

Neufahrwasser, 25. Januar. Eisfrei.

Swinemünde, 25. Januar. See und Fahrwasser eisfrei. Haff mit Eisbrecherhülfe passirbar.

Thiessow, 25. Januar. Greifswalder Bodden in den Buchten zusammengeschobenes Eis, sonst eisfrei.

Wittower Posthaus, 25. Januar. Unsichtig.

Barhöft, 25. Januar. Revier stellenweise Treibeis.

Warnemünde, 25. Januar. See und Hafen eisfrei.

Warnow, 25. Januar. Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Wismar, 25. Januar. Fahrrinne offen.

Schleimünde, 25. Januar. Schifffahrt unbehindert.

Aaroesund, 25. Januar. Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Hypotheken-Bank in Hamburg wurde die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Die Generalversammlung findet am 22. Februar in Hamburg statt.

Wien, 25. Januar. Die kartellirten Eisenwerke erhöhten den Preis für eiserne Träger um 30 Kreuzer per Meterzentner.

Paris, 25. Januar. Gestern Abend wurde auf den hiesigen Boulevards der „Libre parole“, in welchem äußerst heftige Artikel der Frau Severine und Drumont gegen Rochefort enthalten sind, mit Prämien verkauft. Für ein Exemplar wurde 1 Franks bezahlt. Wie verlautet, hat Rochefort heute Drumont seine Zeugen gesandt, und antwortet in seinem Blatte, indem er Drumont und Severine noch an Kraftausdrücken überbietet.

Belgrad, 25. Januar. Jene Banden, welche kürzlich einen Postwagen mitten in der Stadt überfallen und aus demselben 220 000 Franks geraubt hatten, sind entdeckt worden. 12 Personen wurden verhaftet, darunter der Posthalter der Fahrpost.

Sofia, 25. Januar. Die Meldung, daß Fürst Ferdinand seinen Aufenthalt in Frankreich auf unbestimmte Zeit verlängern wolle, hat in den Kreisen der Sobranje große Erregung hervorgerufen. Man drängt den Ministerpräsidenten, energisch aufzutreten und eventuell die Taufe des Prinzen Boris auch in Abwesenheit des Fürsten vornehmen zu lassen.